

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musiknovitäten.

Abele Spizeder, deren Erscheinen in der Schweiz zwar absolut nicht mit der Gründung einer Eisenbahnbank soll Zusammenhang gehabt haben, hinterließ folgende musikalische Novitäten:

1. „Güet Euch bei Morgarten“, den Obligationären gewidmeter Marsch von Bögeli.
2. „Die leichte Kavallerie“, Introdution zur Symphonie „die Rechenmeister“, von Gotthard.
3. „Herzliebchen mein unter'm Rebenbach“, Arie an Coutin von Alfred Gründer.
4. Finales aus der Oper „N. D. B. iling“ oder „Der Schuß ging hinten 'raus“, von Weiß.
5. Rutschquadrille aus dem Singspiel „Die Techniker“, von Horgemer.
6. »Les cloches de Roussenberger«, Jagotsolo von Bärlocher.
7. »Gott, wie talentvoll sind unsere Leit“, Pumpwalzer von Zuis.
8. »Addio Napoli«, Romanze für Aktionäre, von Lovvogel.
9. »Allegro furioso«, Direktorenwuthgalopp, von Remminger.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre zu meinem Verdruf,
Daf ich die beabsichtigte Predigt
Nun nicht mehr halten muß.

Ich dachte mir nämlich zu sprechen,
Mit einem gehörigen Kern,
Ein Wörtlein zu unseren Räten
Im volkregerenden Bern.

Doch gingen sie auseinander
Schon gestern in Einigung.
Auch gut! Nun sind wir doch sicher
Vor weiter — Ueberschwemmung.



Erklärung.

Wiewohl wir Unterfertigte im Verein mit Freiburg und Wallis eine Vorstellungsschrift an den Bundesrath, die Gotthardbahnfrage betreffend, mitunterzeichnet haben, verwahren wir uns doch für diesen Fall gegen die Anwendung des Sprichwortes: „Schöne Seelen finden sich zu Wasser und zu Land.“

Einige Ostschweizer.

Was fehlt unsern Bundesräthen.

Schenk	ist ohne Schenke,
Hammer	ohne Amboß,
Heer	ohne Soldaten,
Scherer	ohne Barbierstube,
Anderwerth	nicht eigener Werth,
Droz	zu viel,
Welti	steht sich am besten, „den wählt i!“

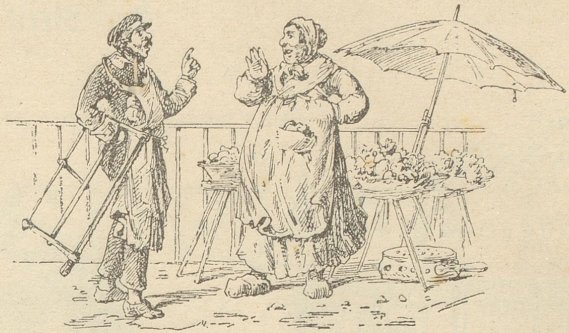
An einen gewissen „Vaterlands“korrespondenten.

Gar Nichts des Guten entdeckst Du an heutigen Altkatholik-n?
Wären es Schuste, Du kämst besser mit ihnen zurecht!

In Folge merkwürdig kurioser Witterung sind in Italien 800 Personen verrückt geworden. Könnten bei uns nicht die vielen Unterschriften für den Pfarrer Deletraz auch eine Folge dieses Wetters sein? —

An die Sonne.

„Blitzende Sonne des Junius,
Verborgen hinter dem Regenguß,
Verpore der Welt den großen Verdruf,
Daf unter'm Schirm sie stets gehen muß.
Sei nur recht munter und wage den Schuß
Theil' die flutbringende Finsternuß,
Sende von oben den wärmenden Gruf,
Daf die Nebel zu spalten ich nicht — auffahren muß.
Nebelspatter.



Rägel. C kantonali Weberschuel! —

Was git's ächt da na für en Stuehl!
De Zettel stah schön uf Papier,
De Trag nimmt me von 're Stür.
Regierigewehstüchl — trefflich Werk!
Sibbis, Hanfis, Wullis — merk!
Wenn Alles fahrt i sibdenem G'wand
Wie rich ist denn das Zürliland?!

Chueri. Hab Jede Theil e so e Wupp, denn gut,
Cha nie de Kanton gah kaput.

Briefkasten der Redaktion.



S. M. i. K. Sie wissen nicht, warum es Beerdigungsvereine gibt? Haben Sie denn noch nie in den Anzeigen solcher Vereine den richtigen Grund dafür in den schönen Worten gefunden: „Da es Viele gibt, welche sich nicht selbst beerdigen können.“ — Salicyl. Besten Dank. — Unleserlicher. Unser Z. ist fort, gebuden Sie sich noch einige Tage. — Spatz. Meister Düsteler hat diese „Protestanten“ bereits behandelt; und die andern Helden mögen wir auch nicht besingen. Für das Uebrige schönsten Dank. — H. M. i. B. Soll verwendet werden. — B. i. F. Wir lesen in Nr. 141 des „Schw. Hblst.“ unter Genf: „Hr. Prof. Marc-Monnier ist zum hundertsten Rektor der Genfer Universität gewählt worden.“ Wahrscheinlich damit er auf dem literarischen Kursgedel auf pari steht. — O. P. In dieser Art gibt es wohl nichts Besseres als das Räthsel, welches Laubmann auf den stolzen Kardinal Clesel gemacht hat: „Wie schreibt man 150 Gsel mit einem Worte? Auflösung: CLesel.“ Versuchen Sie eine solche Blume an die betreffende Person zu heften. — Torpedo. Bezüglich Nr. 1 muß doch wohl etwas schärfer vorgegangen werden; Nr. 2 darf den Stifft unseres Zeichners erst beschäftigen, wenn in Bern der Schlagtag anbricht; Nr. 3 ein Fink, der todgeschwiegen werden muß. — Z. B. L. Gewiß nicht, dazu ist kein Grund vorhanden. Jedenfalls wird das eine oder andere ausgeführt, aber Geduld. Peter. Besten Dank und Gruß. — Gummi. Soll Verwendung finden. — ? i. Bern. Sie wollen wissen, was für ein Unterschied ist zwischen den Juden in der Wüste und 511 Wählern im Bez. Nidau? Da haben Sie's: Die Juden beteten ein goldenes Kalb an und jene Wähler nur ein — Dchsenbein. — N. N. Nicht zu gebrauchen, da man den Versen zu sehr das Regenwetter anmerkt. — Frl. ? i. Z. Le comique, écrit noblement, fait häüller ordinairement. — X. Für unser Blatt nicht geeignet. — F. W. i. R. Die besten Grüße von der ganzen Gesellschaft; das Pflizener schmeckt so gut, daß der Affe bereits fertig ist, und mit dem Rater begonnen werden kann. Hr. B. mag dem Hrn. Pfarrer einen Gegengruß sagen mit der Bemerkung, wir seien auch nicht halb so böse, als er meine. — S. S. Wir anempfehlen Ihnen bestens die in New-York erscheinende „Allgemeine Schweizerzeitung“; dort finden Sie, was sie suchen: Nachrichten über das Leben der dortigen Schweizer und Schweizervereine. — Xaveri. Verwendet. Senden Sie immer d'rauf los. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspatter“ kann

fortwährend

à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen

Poststellen abonniert werden.

Erneuerungen bitten wir gef. rechtzeitig aufgeben

zu wollen.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.
in Zürich einzusenden.